

Responsum vom Hrn. Hofrath Loder,
Namens der Med. Fakultät zu Jena.

Es hat der Fürstl. *** Hof- und Amts-
Chirurgus, Herr Christian Oswald B.,
zu E., die hiesige Medicinische Fakultät
um ein Responsum darüber ersucht:

„ob und in wie ferne bey der chirurgi-
schen Behandlung eines 10jährigen Mäd-
chens, das den 9ten September anderts
halb Stocß hoch herabgefallen, ein Vers-
ehen oder eine Vernachlässigung und
Verwahrlosung von ihm zu Schulden ge-
bracht worden, oder nicht?

Ehe wir aber unsere Meinung hierüber zu
erkennen geben, halten wir es für nöthig,
einen wesentlichen Auszug der uns mitge-
theilten Krankengeschichte vor auszuschicken.

„Ein

1100 Ein Mädchen von 10 Jahren fiel den
 1101 18ten September d. J. von einem Gelände
 1102 ab, der, das anderthalb Stock hoch war,
 1103 auf das Steinpflaster, und ward für
 1104 todt aufgehoben. Man trug sie ohn-
 1105 mittelmächtig zu dem Hrn. Hofchirurgus B.
 1106 Dieser brachte das Mädchen wieder zu
 1107 sich, und fand, als er es untersuchte,
 1108 nichts anfangs, als blaue Flecken und
 1109 einzelne Verletzungen des Oberhäutchen;
 1110 nachher aber entdeckte er am rechten Arm,
 1111 2 1/2 Quere Finger über dem Gelenke,
 1112 einen complicirten Beinbruch, wo auch
 1113 „*processu styloformi*“ das Ober-
 1114 häutchen etwas verletzt war. Es war
 1115 alles geschwollen, und die Geschwulst
 1116 war kalt anzufühlen, sah bläulich aus,
 1117 und war mit großen weißen Flecken ver-
 1118 sehen. Er wandte sogleich eine Fomen-
 1119 tation aus Weinessig und Salmiak an,
 1120 bis die Bandage fertig war. Dann
 1121 ließ er die Ausdehnung und Gegenaus-
 1122 dehnung

1100 behnung gelinde vornehmen, streifte von
 1101 oben nach unten und von unten nach
 1102 oben, und suchte die Knochenstücke in
 1103 die gehörige Lage zu bringen. Das
 1104 Kind schrie dabey nicht sehr, sondern
 1105 war ziemlich ruhig. Es kam ihm gleich
 1106 bedenklich vor, und er machte den Vers
 1107 band locker, nahm ganz dünne weiche
 1108 Schienen dazu, und ließ mit den oben
 1109 erwähnten Fomentationen fortfahren.
 1110 Schon in der Nacht darauf bekam das
 1111 Kind epileptische Anfälle, welche die El-
 1112 tern vorübergehen ließen. Den 10ten,
 1113 als der Herr Hof, Chirurgus des Mor-
 1114 gens das Kind besuchte, fand er, seiner
 1115 Angabe nach, einen spasmus cynicum,
 1116 der sich nach den untern Extremitäten
 1117 hinzog. Er fand den Puls hart und
 1118 fieberhaft, und das Kind klagte über
 1119 Durst. Er gab ihm Weinsteinrahm im
 1120 Wasser zum gewöhnlichen Getränk, nebst
 1121 einem dazu schicklichen Thee, mit etwas
 1122

von

über von den Arnicaablüthen und einige Dosen
 von Baldrian. Den Vorderarm, und die
 Hand fand er nicht entzündet, sondern
 die Finger immer kalt und etwas stro-
 pfend. Weil es ihm noch immer bedenk-
 lich schien; so hörte er mit den bereits
 erwähnten Fomentationen auf, kochte
 die Arnica in Kaltwasser und setzte Sal-
 miak hinzu, machte die Bandage herun-
 ter und wieder herum, und wiederholte
 dieses in einigen Stunden. Mit dieser
 Fomentation fuhr er fleißig fort, und
 erneuerte solche, so oft es nöthig war.
 Den 11ten war es noch immer bey
 Alten, nur daß einige Blasen zum Vor-
 schein kamen, welche der Hr. Hof- Chi-
 rurgus aufschnitt. Er nahm die Arque-
 busade mit Bleyextract und ein China-
 Decoct mit Salmiak zu Hülfe, auch
 das decoctum Chirurgorum, die bit-
 tern aromatischen Kräuter, als ablin-
 thium, ruta, scordium, alliaria,

Centaureum minus, carduus benedi-
 ctus, salvia, matricaria, mentha u.
 dergl. Schon vorher nahm er die gan-
 ze Bandage ab, als die Blasen an den
 Fingern zum Vorschein kamen, schaffte
 dem Kind eine bequeme Lage, und fo-
 mentirte fort. Auch ließ er den dorti-
 gen Stadt- und Landphysikus rufen,
 und zog den daselbst befindlichen Chirur-
 gus zu Rathe. Sie kamen insgesammt
 darin überein, daß die Bandage weg-
 gelassen werden sollte, weil viele sehnigte
 und nervigte Theile gelitten hätten, auch
 ansehnliche Blutgefäße verletzt wären,
 damit durch fleißiges Fomentiren das
 Blut wieder in den Kreislauf gebracht
 werden möchte. Der Physicus über-
 nahm sogleich die innerliche Behandlung,
 die äußerliche aber ward gemeinschaftlich
 besorgt, und das Kind ward täglich
 besucht. Den 12ten hatten sich mehres-
 re Blasen eingefunden, welche völlige

Gana

Gangrän zeigten: diese wurden aufgeschnitten, und es ward beständig so mentirt. Den 13ten fieng es schon an sphacelös zu werden. Es ward sogleich scarificirt; doch kam nur etwas Lust und wässerige Feuchtigkeit heraus. Die Wunde ward mit dem vnguento aegyptiaco verbunden, um einen Reiz zu machen und Eiterung hervorzubringen, auch wurden cataplasmata übergeschlagen. Es ward von den angegebenen Personen täglich Conferenz gehalten. Der Herr Hofchirurgus schlug den Eltern des Kindes die Amputation vor, sie gaben aber zur Antwort, daß, ehe sie diese verstätten sollten, der liebe Gott das Kind zu sich nehmen möchte. — Hierauf wandte der mehrerwähnte Hr. Hofchirurgus ein Mittel aus lebendigem Quecksilber in Salpetergeist aufgelöst an, womit er die Carpen befeuchtete, um das todte Fleisch

Fleisch vom gesunden zur Absonderung zu bringen."

So weit geht die der hiesigen Medicinischen Facultät mitgetheilte Krankengeschichte, von deren ferneren Erfolg wir nicht unterrichtet sind, weil uns nur angegeben worden, daß sich eine Scharfrichterin in die weitere Kur gemischt habe.

Was nun unsere Erklärung über die uns vorgelegte Frage betrifft; so geht unsere Meinung dahin, daß in dem gegenwärtigen Falle, „wo alles verschwollen, wo die Geschwulst kalt anzufühlen war, bläulich ausgesehen hat, und mit großen weißen Flecken versehen gewesen," der Brand, oder Gangrän und Sphacelus vorhanden gewesen seyn müsse. Hier würden wir freylich gleich anfangs fomentationes vinosas und spirituosas mit aromatischen und antiseptischen speciebus angewandt haben; indessen war auch die Fomentation aus Weinessig und Salmiak nicht schädlich
oder

oder unendlich. Die Ausdehnung und
Gegenausdehnung würden wir auch nicht
hier, als nach Zertheilung der Geschwulst,
vorgenommen haben. Ob das Streichen
von oben nach unten und von unten nach
oben die zerbrochenen Knochenstücke in ihre
gehörige Lage gebracht habe, wollen wir
nicht entscheiden; weil die Patientin bald
nachher epileptische und krampfhafte Zu-
fälle bekommen, wozu wol der starke Reiz
von Knochensplittern, die noch nicht in ih-
re Lage gebracht waren, Veranlassung ge-
geben haben mag. Um aber hierüber et-
was Bestimmteres zu urtheilen, müßten
wir hinlänglich unterrichtet seyn, wie die
Knochensplitter gewesen seyn? ob sie durch
die Haut hervorgeragt haben? ob also
Wunden da gewesen seyn, durch deren ge-
hörige Erweiterung die erwähnten Spli-
tter hätten herausgezogen oder leichter res-
ponirt werden können?

Uebrigens

Uebrigens finden wir gegen die chirurgische Behandlung der Patientin nichts Wesentliches zu erinnern. können dem Chirurgo keine Vernachlässigung noch Verwahrlosung Schuld geben, und glauben, daß das Mädchen nicht zu erhalten war, weil der Brand sich, der Angabe nach gleich Anfangs so heftig zeigte, und so schnell um sich griff. Selbst die Amputation würde hier nichts geholfen haben, wenn sie nachher erst angestellt worden wäre; und, sogar im Anfange wäre sie mißlich und zweifelhaft gewesen.

Urkundlich unter dem Innsiegel unsrer Fakultät, Jena, d. 24 Nov. 1791.

Decanus, Senior und Professores
der Medicinischen Fakultät allhier.

Be-